№ 180. Freitag, den 5. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. August.

Der Kaiser hat auch in den letztvergangenen Tagen seine Badekur in Wildbad Gastein in gewohnter Weise und mit bestem Erfolge fortgesetzt. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ein ganz vortreffliches. — Aus Wien ist der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft daselbst, Major v. Deines, in Gastein eingetroffen. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich gestern Vormittag 11 Uhr nach Tegernsee begeben. — Aus Gastein, den 3. d. M., wird noch gemeldet: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nahm gestern Abend den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein. Des Regens halber unterblieb die Spazierfahrt und heute früh nach dem Bade die Promenade. Im Laufe des Vormittags nahm Se. Majestät Vorträge entgegen. — Ueber die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser Wilhelm wird der „Kreuzztg." aus Gastein gemeldet: Die Begegnung beider Kaiser erfolgt am Sonnabend, Vormittags 11½ Uhr, da der Kaiser Franz Josef schon 8½ Uhr Lend verlassen und nach dreistündiger Fahrt hier eintreffen wird; der Kaiser fährt sofort am Badeschlosse vor, um seinen kaiserlichen Freund zu sehen und zu begrüßen, und begiebt sich erst dann in sein Absteigequartier im Hotel Straubinger.

— Um über das Befinden des Kronprinzen zu berichten, ist nach der „Kreuzzeitung" Oberst v. Winterfeld aus London in Gastein eingetroffen. Nach dem „Berliner Tagebl." ist die Gesundheit des Kronprinzen so weit hergestellt, daß weitere Bulletins unnöthig sind. Sowohl Hals wie Stimme sind beinahe normal, kein Nachwuchs ist mehr bemerkbar. Die Stimme wird blos noch vorsichtshalber geschont. Das allgemeine Befinden, wie auch die Stimmung des Kronprinzen sind vorzüglich.

— Die Mittheilung der „Germania", Domprobst Kayser sei in Berlin gewesen, um über die Errichtung eines apostolischen Vikariats daselbst und die Loslösung der Berliner Delegatur vom Bischofssitz Breslau zu unterhandeln, wird von der „Köln. Z." öffiziös dementirt.

— Die „Wes. Ztg." wird um Aufnahme folgender Erklärung ersucht: „Nachdem ich seiner Zeit auf wiederholtes schriftliches Anerbieten des geschäftsführenden Vorstandes der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie in Berlin, jetzt Wilhelmstraße 16, in seinen Vorstand einzutreten, nicht einging, ihm dagegen im April schon untersagte, meinen Namen fernerhin bei seinen Reklamen, Gewinnberechnungen 2c. „ohne meine jedesmalige spezielle Einwilligung für jeden einzelnen Fall" wieder zu gebrauchen, sehe ich mich jetzt leider! veranlaßt, zu erklären, daß ich von heute ab in keinerlei Beziehung mehr zu der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie stehe und stehen werde, so lange der gegenwärtige geschäftsführende Vorstand, die Herren Dr. Zehlicke und Gg. G. Brückner dessen Geschäfte leiten. Hamburg, 30. Juli. August Lüderitz."

— 300 Kaufangebote lagen nach einer Posener Meldung der „Köln. Ztg." der Ansiedelungskommission bei der Sitzung, welche von letzterer im Frühjahr in Posen abgehalten wurde, vor, von denen 50 in die engere Berathung kommen konnten. Inzwischen sollen diese Zahlen erheblich gestiegen sein.

— Die „Deutsche Petersburger Zeitung" erfährt, daß der russische Einfuhrzoll auf Eisenbahnwagen aller Art demnächst erhöht werden solle.

— Die nationalliberalen „Hamb. Nachr." sagen zu der von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Petition der Herren Seligsohn, Boas, Bocszinski, Zawadzki und Genossen an den Herrn Reichskanzler um schleunigste Erhöhung der Getreidezölle: „Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt diese Petition ein „Zeichen der Zeit" und druckt sie an der Spitze ihrer gestrigen Abendausgabe ab! Wir wollen uns des lieben Friedenswillen keine weiteren Glossen dazu gestatten, aber ein solches Verfahren heißt doch die blutigste Ironie der Opposition förmlich herausfordern. Im Uebrigen scheint der Abdruck der Petition in der „Nordd. Allg. Ztg." zu bestätigen, daß regierungsseitig beabsichtigt wird, gestützt auf die Thatsache des reichen Ernteausfalls in Rußland in Verbindung mit dem so tief stehenden Rubelkourse eine starke Erhöhung der Getreidezölle im Reichstag einzubringen. Auf den Kampf der agrarisch-konservativen Presse gegen die russischen Werthe fällt durch diese Vorgänge ein neues nicht uninteressantes Streiflicht, das übrigens nur alte Vermuthungen bestätigt." — Die Petition der Bromberger Geschäftsleute um schleunige Erhöhung der Getreidezölle hat übrigens im Lager der Agrarier lebhafte Hoffnungen erweckt. Man sieht den Reichstag bereits zu einer Herbstsession versammelt und eine weitere Erhöhung der Getreidezölle beschließen. Am meisten Freude macht den Agrariern der Umstand, daß es „Händler" sind, welche jetzt für die Erhöhung der Kornzölle eine Lanze brechen. „Der Handelsstand im Lande, dessen Prosperität mit jener der Landwirthschaft in engster Wechselwirkung steht, fängt endlich an, für den bedrängten Bundesgenossen einzutreten!" ruft die „Kreuzztg." triumphirend. „Die Bedeutung der Petition liegt eben darin, daß diese Kaufleute nachgerade einsehen, daß der Handel sich selbst den Boden unterwühlt, wenn er dem Import zu Liebe den Wohlstand der deutschen Landwirthschaft ruiniren hilft!", so frohlockt der „Reichsbote" des Herrn Stöcker. Derselbe „Reichsbote" macht aber auch noch eine andere interessante Entdeckung: „Welches auch die geheimen Gedanken dieser Kaufleute sein mögen, so meint das Blatt, jedenfalls haben sie ihr eigenes Interesse dabei im Auge gehabt."

— Aus dem Schlochauer Kreise wird uns folgendes Kuriosum mitgetheilt. Einem adligen hochkonservativen Grundbesitzer bot ein Pferdehändler ein Pferd zum Kaufe an. Als der Gutsbesitzer hörte, daß das Pferd aus dem Gestüt des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dirichlet stammte, erklärte er auf das Pferd überhaupt nicht zu reflektiren, da Dirichlet stets ein eifriger Fortschrittsmann gewesen sei.

— In dem holsteinischen Städtchen Horst brachte kürzlich die freiwillige Feuerwehr ihrem Leiter und Begründer, dem Dr. med. Croß, aus Anlaß seines Geburtstages ein Ständchen. Herr Dr. Croß ist ein angesehener und tüchtiger Arzt, der die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger genießt, in gemeinnützigem Wirken sich stets hervorragend ausgezeichnet, im Jahre 1870 freiwillig für das Vaterland gekämpft hat und nunmehr schon seit 17 Jahren dem militärärztlichen Stande angehört. Er wurde vor Kurzem als Assistenzarzt erster Klasse zu einem mehrwöchentlichen Kursus eingezogen, aber demnächst nicht befördert. Er gehört der freisinnigen Partei an, und nach Lügenberichten, die über ihn abgestattet werden, wird ihm Schuld gegeben, er sei „sozialistisch angehaucht."

— Gegen einen Bürger der Stadt Rendsburg ist wegen Beleidigung des Reichskanzlers Anklage erhoben worden. Die Beleidigung wird gefunden in einem Wahlaufruf, den der nunmehr Angeklagte bei der letzten Reichstags-Stichwahl verbreitet hat.

— In Ronsdorf in der Rheinprvoinz ist der Koloradokäfer verheerend aufgetreten. Auf der Biebricher Gemarkung hat die Reblaus-Untersuchungs-Kommission in dem Weinberg des Privatiers Cahn einen Reblausheerd entdeckt.

Ausland.

Warschau, 2. August. Wegen der jüngst bei den Vorstellungen im Cirkus Salomonski (anläßlich der Demonstrationen gegen einen russischen Clown, welcher die polnischen Damen durch einen unpassenden Witz gegen sich aufgebracht hatte) vorgekommenen Unordnungen sind auf Anordnung des Generalgouverneurs 31 Personen, meist Studenten, zu Polizeiarreststrafen in der Dauer von 2 Wochen bis zu 2 Monaten verurtheilt worden; gegen die Zeitungen, welche anläßlich der Vorgänge im Zirkus Salomonski aufreizende Artikel gebracht hatten, wurden Geldstrafen im Betrage von 300 bis 2500 Rubel ausgesprochen.

Warschau, 3. August. Wie der „Kur. Warsz." aus glaubwürdiger Quelle erfährt, sind in Bezug auf die praktische Ausführung des Ukases vom 14./26. März bisher noch viele Fragen unentschieden. Man stelle noch forgesetzt Erhebungen an über die Unterbeamten, Werkführer u. s. w. fremder Unterthanschaft. Dagegen sei „dem Vernehmen nach" die Verfügung wegen Entfernung der in wichtigeren Stellungen befindlichen Ausländer privater und öffentlicher Institute (Direktoren, Verwaltungsräthe, Inspektoren u. s. w.) bereits rückgängig gemacht und außer Kraft gesetzt worden.

Sofia, 3. August. Die Lösung der bulgarischen Frage ist heute noch ebenso ein Räthsel, als vor der Wahl des Prinzen von Koburg zum Fürsten von Bulgarien. Es ist unmöglich, aus den vorliegenden Nachrichten sich darüber klar zu werden, ob der Prinz von Koburg thatsächlich den bulgarischen Fürstenthron demnächst besteigen oder in Wien die Entscheidung der Mächte über sein Schicksal erwarten wird. Es wird behauptet, der Prinz habe bereits am Dienstag Nachmittag seine Reise nach Bulgarien antreten wollen. Damit die Reise ohne Aufsehen und möglichst geheim bewerkstelligt werden könnte, seien der Deputirte Stransky und der Minister Natschevitsch von Wien aus auf der

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

82.) (Fortsetzung.)

Der Anblick des Lieblingsgebäcks reizt den Appetit des jungen Mädchens, die Arglose befriedigt ihr Gelüst, verschmaust den einen der kleinen Kuchen und nimmt dann auch den zweiten, lediglich um die Symmetrie des Aufbaues nicht zu stören. Wie hätte Valentine ahnen können, daß dieses ihr wohlschmeckende Gebäck, welches sie sorglos zum Munde führte, auf den vergifteten Kuchen gelegen, die für sie bestimmt waren!

Von Fieber geschüttelt, kniete Johanka die Nacht hindurch auf den mit schwarzem Sammet bedeckten Stufen des Katafalks. Sie kannte für sich keine Schonung, suchte keine Ruhe, ja es gewährte ihr eine gewisse Befriedigung, zu fühlen, wie ihre Körperkräfte schwanden und die Krankheit ein Leben zu zerstören begann, das jetzt keinen Werth mehr für sie hatte, nachdem sie das Wesen verloren, welches demselben Zweck und Inhalt gegeben.

Aber ehe sie der geliebten Herrin folgte in die Nacht des Grabes, wollte sie noch eine Mission erfüllen, den Schwur halten, den sie am Sterbebette Malvina's geleistet — sie zu rächen an den glücklichen Ueberlebenden — diese mit in das Verderben zu verflechten, dem die schöne Frau verfallen.

Der Gedanke einer solchen Rache an den Unschuldigen war bereits zur fixen Idee in dem Hirn der Zigeunerin geworden, zuweilen ertappte sie sich selbst auf der Einbildung, Valentine habe aus Eifersucht ihrer Kousine das Gift gemischt, und Baron Blauhenstein hätte durch seine Treulosigkeit das ganze Unheil verschuldet.

Der Umstand, daß diese Auffassung Johanka, wie gesagt, schon ganz geläufig geworden, trug viel dazu bei, ihren Aussagen etwas Glaubhaftes, Ueberzeugendes zu geben. Sie trat nun ganz entschieden als Anklägerin des jungen Mädchens auf, und hatte sich trotz aller Kreuz- und Quer-Fragen des Untersuchungsrichters noch nie in Widersprüche verwickelt, roch die geringste Unsicherheit oder Verlegenheit gezeigt.

Gräfin Martha weilte noch mit Valentine auf dem Blauhenstein, obwohl sie anfänglich die Absicht geäußert, nach dem Tode ihrer jungen Verwandten in ihr Haus nach Freiberg zurückzukehren.

Aber Harald sowohl wie auch Doktor Bergemeier, der den innigsten Antheil nahm, hatten es für besser gehalten, daß die beiden Damen bis nach den Begräbnißfeierlichkeiten im Schlosse verblieben. Erstens war Valentinens Gesundheit durch die furchtbare Szene am Sterbebette ihrer Kousine und dann durch die Entdeckung, daß man sie in Verdacht habe, die verbrecherische That begangen zu haben, in nahezu gefahrdrohender Weise erschüttert worden.

So wohlthuend nun auch dem armeu Mädchen die Entfernung von dem düsteren Orte so vieler Schrecken gewesen wäre, so beruhigend auf das zerrüttete Nervensystem die häusliche Stille und Einsamkeit gewirkt hätte — so mußte einem Scheiden von dem Blauhenstein nothwendig auch das Scheiden von dem Geliebten folgen.

Harald konnte das Schloß, welches plötzlich von so vielen Trauergästen bevölkert war, auch nicht auf Stunden verlassen; das Schlimmste aber war, daß man ihm kaum einen zwanglosen Verkehr mit dem verdächtigten jungen Mädchen gestatten würde. Der Kreisgerichtsrath Möller, der die Untersuchung leitete, hatte es geradezu ausgesprochen, wie er nur aus Rücksicht auf die Familie Reden und in gebotener Schonung der leidenden Gesundheit Valentinens Abstand von einer Verhaftung der so schwer Gravirten genommen.

Sobald das junge Mädchen jedoch wohl genug sei, um nach Freiberg zurückzukehren, was in Begleitung einer Gerichtsperson zu geschehen habe, müsse sie sich als eine Gefangene in ihrem eigenen Hause betrachten und dürfe mit Niemand in Verkehr treten.

Die Anstrengungen, welche Harald machte, um das Loos seiner unglücklichen Geliebten freundlicher zu gestalten, seine Versicherungen ihrer Unschuld, mit glühender Begeisterung gegeben, änderten wenig an der Auffassung des Sachverhalts. Man fand es natürlich, daß der Mann, welcher ein gewagtes Spiel gespielt, um die Liebe beider Kousinen geworben und Beiden Treue gelobt — daß dieser Ritter Blaubart nun, von Reue gefoltert, wenigstens die eine Geliebte zu retten trachtete, nachdem die Andere von dem tragischen Geschick ereilt worden, welches er doch heraufbeschworen.

Stadtrichter Frank und Gerichtsrath Möller gaben dies Harald mehr oder minder offen zu verstehen, und seine oft leidenschaftliche Heftigkeit in der Erwiderung schadete nur der gerechten Sache, welche er verfolgte.

Selbstverständlich war die Aussage der Sterbenden sehr belastend für Harald und Valentine gewesen.

„In dem Augenblick pflegt man keine Lüge zu sagen — im Angesicht des Todes reden auch die verhärtetsten Verbrecher die Wahrheit — um so mehr ein unschuldig gemordetes Weib!" so hatte Richard Trenkenhoff gesprochen und selbst Rath Möller stimmte ihm bei.

Während die Sektion der Leiche vorgenommen und später, als dieselbe aufgebahrt ward, hatte die arme Valentine fortwährend Verhöre zu bestehen. Sie mußte genaue Auskunft über ihr Verhältniß zu Harald Blauhenstein geben, und da sie offen bekannte, daß sie von dem Augenblick der Ankunft ihrer Kousine an den heimlich Geliebten verloren gegeben und sicher geglaubt hatte, daß Harald die schöne Malvine freien werde, um deren Hand er sich schon früher beworben — diente selbst dieses Bekenntniß nur dazu, die vorgefaßte Meinung, Harald habe treulos an beiden Frauen gehandelt, zu bestärken.

Trotz der gegentheiligen Versicherung Haralds,

Staaisbahn abgereist, während der Prinz von Koburg direkt von Ebenthal auf der Nordbahn nach Marchegg reise, wo er mit Stransky und Natschevitsch zusammentreffe, um von dort mit ihnen gemeinsam nach Tirnowa zu reisen. Thatsache ist, daß Natschevitsch und Stransky am Dienstag Mittag mit dem Prinzen von Koburg längere Zeit konferirt haben. Die Nachricht von der Abreise des Prinzen wird indessen mit Recht bezweifelt. — Nach einer Wiener Meldung der „Post“ ist der Prinz von Koburg noch in Wien, ebenso der bulgarische Minister Natschevitsch. Der letztere soll noch einige Tage in Wien verweilen. — Ueber die Stimmung der bulgarischen Armee gegenüber dem Prinzen von Koburg schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Sofia folgendes: Wenn Prinz Koburg etwa vermeint, sich auf die Armee nicht verlassen zu können wegen deren battenbergischer Gesinnung, so befindet er sich in einem schwer zu erklärenden Irrthum. Daß hier wie überall das Offizierkorps des Heeres den jungen, liebenswürdigen und schneidigen Fürsten, der den ersten Siegeslorbeer um Bulgariens junge Fahnen gewunden und der für sein aufrichtiges Bestreben, seinem Lande eine Aussicht auf volksthümliche Selbstständigkeit zu erkämpfen, so schnöden Undank geerntet hat, tief im Herzen trägt und ihn lieber als jeden andern an seiner Spitze sähe, ist doch auch in Bulgarien glücklicherweise nicht wunderbar. Wenn Vinarow gesagt hätte — was er übrigens nicht gesagt hat — „Wir sind alle Battenberger!“, so hätte er durchaus Recht gehabt: er hätte noch hinzufügen können: „Die Anständigsten am meisten!“ Wie oft bei Versammlungen von Offizieren, am Tische der Lagermesse, beim Halt während einer Felddienstübung im schattigen Waldesgrunde erhebt ein jugendlicher Regimentskommandeur sein Glas und trinkt auf den, „der im Geiste unter uns weilt, dessen Name nicht genannt zu werden braucht.“ Das macht den bulgarischen Offizieren Ehre, und durch solche tiefeingewurzelte Ergebenheit sühnen sie die Schuld einiger Verräther wenigstens theilweise. Trotz aller Anhänglichkeit aber an den Fürsten Alexander unterliegt es keinem Zweifel, daß die einflußreichen Offiziere der Armee, in erster Linie Major Popow selbst, dafür wirken werden, daß, wenn Prinz Koburg die Regierung übernimmt, das bulgarische Heer ihm treu bleibt, und Prinz Koburg kann überzeugt sein, daß er die Armee wie seinen Arm gebrauchen kann. Sollte er aber die unglückliche Idee nähren, die Armee als Gegenstand von Zugeständnissen an Rußland zu betrachten, so würde man das als Treubruch empfinden und — die Folge wäre einfach und gründlich.

Rom, 3. August. Aus Messina wird gemeldet: Im Depot Ritwo fand eine heftige Explosion statt, durch welche mehrere Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Brüssel, 3. August. Laut einer aus San Paul de Loanda datirten Depesche des General-Gouverneurs des Kongostaates traf bis zum 15. Juli keine den Tod Stanleys bestätigende Nachricht ein. Die Expedition Stanleys befinde sich gegenwärtig auf dem Vormarsch gegen Wadelei in einer bisher nicht erforschten Gegend, weshalb sichere Nachrichten erst in einigen Wochen zu gewärtigen seien. — Die französische Regierung entsandte einen Vertreter nach Brüssel, um mit der belgischen Regierung ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Belgiens auf der Londoner Zuckerkonferenz zu vereinbaren. Der französische Delegirte hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Finanzminister.

Paris, 3. August. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hat Ferry den Zweikampf mit Boulanger verweigert, da er nicht gesonnen ist, auf die von diesem gestellten Bedingungen einzugehen. Die Mehrzahl der Journale tadelt Ferry deshalb, denn dem Beleidigten stehe das Recht zu, die Bedingungen festzustellen, und der Vorschlag eines Kugelwechsels auf zwanzig Schritte sei annehmbar. „Autoritee“ und „Figaro“ glauben an eine Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Provinzielles.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 3. August. Dem Besitzer Marschelewski aus Nikolaiken ist in vergangener Woche ein bedauernswerther Unglücksfall passirt. M. fuhr mit seinem Dienstmädchen an den nahegelegenen Wawerwitzer See nach Wasser; um sich das Einschöpfen zu erleichtern fuhr er in den See hinein; hierbei gerieth er an eine tiefe Stelle und im Augenblicke waren Pferde und Wagen untergegangen. M., welcher des Schwimmens kundig ist, rettete sich durch einen Sprung nach Rückwärts, das Mädchen war glücklicher Weise am Ufer vom Wagen gesprungen. Trotz sofort herbeigeeilter Hilfe, war es nicht möglich, das recht werthvolle Fuhrwerk zu retten. In demselben See soll kürzlich auch ein Instmann der Domaine Wawerwitz beim Baden ertrunken sein. — Die Roggenernte ist ziemlich beendet und war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Ertrag an Stroh ist befriedigend, an Körnern aber nur mittelmäßig.

Stuhm, 2. August. Gestern fand die Sektion des am 29. v. M. durch den Besitzer Zerwer in Honigfelde erschossenen Arbeiters Hiller statt. Dieselbe ergab, daß der Schrotschuß dem Arbeiter zum Theil in das Herz, zum Theil in die Lunge gedrungen war, also unbedingt den Tod zur Folge gehabt hat. Ueber den Vorfall erfahren wir noch das folgende Nähere: Zerwer hatte für die diesjährige Erntedauer zwei Arbeiter aus der Marienburger Gegend gemiethet, die mehrere Tage nach dem geschlossenen Miethsvertrage auf die Auflösung des Dienstverhältnisses, vorgeblich wegen Verabreichung schlechter Kost, drangen und die Herausgabe ihrer Arbeitspapiere verlangten. Als der Besitzer den Anforderungen der beiden Arbeiter nicht sofort nachkam, traten sie widerrechtlich in das Zimmer ihres Brodherrn und versuchten unter drohender Haltung nochmals ihren Willen durchzusetzen, wobei Hiller äußerte, wenn er seine Arbeitspapiere nun nicht sofort erhalte, schlage er das Fenster des Besitzers ein. Dieser Aeußerung folgte auch gleich die That. Zerwer, aufs Aeußerste hierdurch gereizt, forderte die Eindringlinge wiederholt auf, sein Zimmer zu verlassen mit dem Bedeuten, daß er andernfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch machen müsse. Da aber auch jetzt noch die beiden Leute keine Miene machten, sich aus der Stube zu entfernen, nahm Zerwer die Flinke, legte auf Hiller an und erschoß ihn. (N. W. M.)

Danzig, 3. August. Vorgestern Abend besuchte Prinz Heinrich mit mehreren Offizieren des Torpedogeschwaders die Westerplatte und nahm hier das Souper ein; an demselben Abend soupirte daselbst der Finanzminister von Scholz in Gemeinschaft mit den Spitzen der hiesigen Behörden, welche ihn auf der Fahrt nach Plehnendorf und Neufahrwasser begleitet hatten. Gestern wurde nach einem großen Extra-Konzert der ganzen Kapelle des 128. Infanterie-Regiments von Herrn Pyrotechniker Kling in diesem Jahre das erste Feuerwerk abgebrannt. — Sowohl das Panzer- wie das Torpedo-Geschwader haben gestern bis zum Anbruch des Abends ihre Manöver fortgesetzt. Ersteres verließ Nachmittags $2^1/_2$ Uhr die Bucht von Gdingen und dampfte wieder auf die hohe See hinaus; letzteres führte vor Zoppot eine Reihe von Exerzitien, einzelne noch in später Abendstunde, aus und ging dann für die Nacht in den Hafen, während das Panzergeschwader wieder seinen Ankerplatz vor Zoppot einnahm. Heute hielt das Torpedogeschwader Uebungen vor Zoppot und Neufahrwasser ab; das Panzergeschwader blieb dagegen ruhig vor Anker. An Bord des Flaggschiffes „König Wilhelm“ fand heute Mittag ein größeres Festdiner statt. — In der gestrigen General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Praust wurde beschlossen, pro 1886/87 eine Dividende von 3 Proz. zu vertheilen. Der Reingewinn aus der letztverflossenen Campagne hat 90 670 Mk. betragen. (D. Z.)

Danzig, 4. August. In der am 3. d. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Mix abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Friedensgesellschaft für Westpreußen wurde zuerst der Jahresbericht vorgelegt. Nach demselben gehören der Gesellschaft 199 Mitglieder an, davon aus Danzig 110, und 4 Kommunen. Das Kapitalvermögen, meist in $3^1/_2$ pCt. westpreußischen Pfandbriefen angelegt, beträgt 74 056 06 Mk.; an 26 Stipendiaten, die ihre Würdigkeit durch eingereichte Zeugnisse und wissenschaftliche Arbeiten dargelegt hatten, sind 3800 Mk. verausgabt worden. Alsdann fand die Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses statt, und es wurden die vorjährigen Mitglieder desselben wiedergewählt, nur für den verstorbenen Hrn. Prof. Dr. Röper tritt Hr. Prof. Dr. Schömann ein. Vorsteher bleibt demnach Hr. Landgerichtsdirektor Mix, Sekretär Hr. Direktor Dr. Panten, Schatzmeister Hr. Stadtrath Trampe. (D. Z.)

Marienwerder, 2. August. Soeben verbreitet sich die Kunde, daß der Sek.-Lieutenant Graf Westarp von der Unteroffizierschule sich in der Kaserne in seiner Wohnung erschossen hat. Der Beweggrund zu dieser unseligen That ist nicht bekannt; dieselbe erregt um so mehr Bedauern, als Graf W. ein äußerst liebenswürdiger und beliebter Herr war. (Ges.)

Soldau, 2. August. Wieder ein Unglück in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einem Gewehr! In dem Dorfe Saleschen besuchte ein Müllersbursche einen Wirth; er sah dort eine Flinte an der Wand hängen, nahm sie herab und wollte den Hahn spannen. Der Hahn schlug aber zurück, der Schuß entlud sich und traf ein gegenüberstehendes Mädchen so unglücklich, daß dasselbe sofort todt zusammenbrach. — Unser Kriegerverein schickt nach einer Meldung des „Ges.“ zur Begrüßung des Kaisers nach Königsberg drei Deputirte.

Marggrabowa, 3. August. Am Sonntag kam auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem Walde und auf dem Torfbruche zwischen Markowsken, Niedzwetzken und Kruppinnen Feuer aus, das bei der Dürre bald einen riesigen Umfang annahm. Von der Mächtigkeit des Brandes kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Rauchsäule sogar in Insterburg, d. i. in einer Entfernung von 11 Meilen, gesehen worden ist. Der Rauch bildete gegen Abend eine mächtige Wolke um die Feuerstätte, auch unsere Stadt war in eine Rauchschicht vollständig eingehüllt. Man suchte dem Brande Einhalt zu thun, da aber das Wasser zum Löschen knapp war, so ging das Löschwerk nur langsam von Statten; man suchte daher das Feuer durch Gräben einzuengen. Am Montag wüthete das Feuer noch fort, der starke Ostwind fachte die Flammen immer von Neuem an. Der angerichtete Schaden ist nach dem „Ges.“ bedeutend.

Königsberg, 3. August. Der Aufsichtsrath der Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, für das am 1. April d. J. beendete Geschäftsjahr eine Dividende von $6^8/_{10}$ pCt. in Vorschlag zu bringen.

Bromberg, 2. August. Als heute Morgen ein in der Küche der Infanterie-Kaserne beschäftigter Soldat aus einer Petroleumkanne in daß schwach brennende Feuer im Kochherde Petroleum goß, um die Flamme anzufachen, entzündete sich auch das in der Kanne befindliche Petroleum. Die Kanne explodirte und übergoß den Soldaten mit der brennenden Flüssigkeit. In Folge der erhaltenen Brandwunden verstarb der Soldat am Nachmittage im Lazareth, wohin man ihn sogleich geschafft hatte. — Auch das Mädchen, welches am 26. v. Mts. in der Schröttersdorfer Papierfabrik in Folge einer Explosion von Patronenhülsen schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist am 31. v. Mts. im Krankenhause zu Bleichfelde seinen Wunden erlegen. — Den von der Mautz'schen Konkursmasse in der Mautzstraße noch übrig gebliebenen Grundstückskomplex mit der Dampfschneidemühle darauf hat nach der „Danz. Ztg.“ Herr Stadtrath Franke hier für den Preis von 100 000 Mark gekauft. Auf dem Grundstück soll ein großes Spiritus-Lagerhaus errichtet werden.

Inowrazlaw, 4. August. Von einem empfindlichen Verlust ist ein fremder Herr hierselbst betroffen worden. Derselbe hatte gestern Morgen einen Betrag von mehr als 1200 M. auf dem Tische in seinem Logirzimmer liegen, u. A. auch einen 500-Markschein und begab sich auf die Veranda hinaus, das Frühstück einzunehmen. Nach beendigter Mahlzeit kehrte der Herr in sein Zimmer zurück, wo er zu seiner Bestürzung die Wahrnehmung machte, daß der 500-Markschein verschwunden war und einzelne Markstücke im Zimmer zerstreut umher lagen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Kellner, der während dessen im Zimmer anwesend gewesen war und wurde derselbe auch verhaftet. Der Kellner leugnet, den 500-Markschein, den man bei ihm nicht gefunden, an sich genommen zu haben. (Pos. Ztg.)

Schubin, 3. August. Am vorgestrigen Tage ist der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Falckenberg, welcher den zweiten Bromberger Wahlkreis (Wirsitz-Schubin) vertrat, gestorben. Herr Falckenberg hat dem Reichstag erst seit der letzten Session angehört. Die Deutschen im genannten Wahlkreise werden alle Hebel in Bewegung zu setzen haben, um bei der Ersatzwahl zu siegen.

Lokales.

Thorn, den 4. August.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 3. August.] Anwesend 19 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, Protokollführer Herr Rittweger; am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender und Stadtrath Prowe. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden zunächst einige Anträge um Niederschlagung von Versäumnißstrafen erledigt, alsdann richtet Herr Sanitätsrath Dr. Lindau im Verein mit Hrn. D. Wolff folgende Interpellation an den Magistrat: „1. Sind die Dampferfährbesitzer verpflichtet, ununterbrochen mit 2 Dampfern die Trajektfahrten zu verrichten? Wenn dies nicht der Fall, ist der Magistrat zu ersuchen, die Fährbesitzer zu veranlassen, bei starkem Verkehr 2 Dampfer einzustellen. 2. Sind die Fährbesitzer verpflichtet, für Kinder nur die Hälfte des Fährgeldes zu erheben? Herr Bürgermeister Bender erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten, sobald die betr. Akten aus dem Bureau herbeigeschafft sein werden. Als dies geschehen, führte Herr B. aus: Es sei nach Maßgabe des Kontrakts unzweifelhaft, daß bei den Trajektfahrten beständig zwei Dampfer eingestellt sein müßten, nur wenn eine Reinigung der Dampfer sich als nothwendig erweise, könne hiervon abgesehen werden. Die Herren Unternehmer hätten sich s. Z. jedoch nur zur Einstellung von Dampfern verpflichtet, die 30—40 Personen aufnehmen konnten, in Wirklichkeit fassen aber die Trajektdampfer 120—140 Personen, durch die Einstellung nur eines Dampfers mit solcher Tragfähigkeit sei das Publikum mithin in keiner Weise geschädigt. Die Herren Unternehmer haben sich stets koulant gezeigt, sie haben die Fährhäuser an beiden Weichselufern aus eigenen Mitteln aufgestellt, sie besorgen ohne Anspruch auf Entschädigung das Anzünden und Auslöschen der Laternen auf der Laufbrücke, stellen von selbst 2 Dampfer ein, sobald der Verkehr solches nothwendig macht u. A. mehr. — Was das Fahrgeld für Kinder anbetrifft, so sei die Bestimmung ziemlich klar. Der betreffende Passus im Kontrakt lautet: Personen, welche die Badeanstalten an der Bazarkämpe besuchen wollen, und Kinder zahlen die Hälfte“. — Nach lebhafter Debatte wurde folgender Antrag des Herrn Wolff angenommen: den Magistrat zu ersuchen, den Fahrtarif bezüglich der Gebühr für Kinder klarzustellen und

---

daß der Brief, welchen man bei Malvina gefunden, ursprünglich für Valentine bestimmt gewesen, glaubten sowohl die Beamten des Gerichts, wie auch die Exzellenz Reden, Richard Trenkenhoff und Andere, daß dies nur eine Ausrede des gewandten Don Juan sei, der, während er Valentine mündliche Versicherungen seiner Liebe und Treue gab, ganz dasselbe schriftlich bei Malvina that. Natürlich hatte er die Vorsicht gebraucht, beiden Frauen das strengste Stillschweigen über seine Beziehungen zu ihnen aufzuerlegen — und ferner war er so klug gewesen, sich von Beiden entfernt zu halten.

Wohl gab es Viele, die unverhohlen ihr Erstaunen darüber aussprachen, daß Valentine einer solchen That fähig gewesen; es hieß: „wer hätte das diesem jungen Mädchen zugetraut!“ oder: „Ist es nicht entsetzlich, daß ein junges, wohlerzogenes Mädchen aus so guter Familie auf solche schreckliche Gedanken kommen kann?“ !“

Nur Wenige fanden sich, die dem fast erdrückenden Belastungsmaterial gegenüber dem Zweifel Worte gaben, ob Valentine Reden überhaupt eines so grauenvollen Verbrechens fähig sei.

Und das junge zarte Wesen selbst, wie nahm es diesen Verdacht auf, wie trug es ein so schweres Geschick, das plötzlich und unerwartet über die Arglose hereingebrochen war?

Am schmerzlichsten hatte Valentinens edles, weiches Herz der Vorwurf der Sterbenden berührt. Noch glaubte sie fest daran, daß Malvina in der Verzweiflung ihres Liebeskummers Hand an sich gelegt habe und deshalb in dem einstigen Geliebten und seiner jetzigen Braut die Mörder ihres Glückes erblicke, welche sie selbst in den frühen Tod getrieben.

Eine andere Auffassung lag ihr ganz fern. Erst eine Unterredung mit dem Gerichtsrath Möller, welche in der Frühe des folgenden Tages stattfand, noch ehe Valentine Harald gesprochen, klärte sie über ihre ganze trostlose Lage auf. Starr blickte sie den alten Beamten an, unfähig im ersten Augenblick auch nur ein Wort der Erwiderung hervorzubringen.

Erst als ihr Rath Möller in fast väterlicher Weise zuredete und nicht undeutlich merken ließ, wie ein offenes reuevolles Geständniß ihr Loos mildern, wie man Mitleid mit ihrer Verirrung bei so zarter Jugend haben werde, und manches Andere noch als Milderungsgrund vorgebracht werden könne — erst da drückte Valentine ihre zarten Hände vor das bleiche, thränenüberströmte Gesichtchen und rief schluchzend:

„Aber ich habe ja nichts zu gestehen, nichts zu bereuen, nicht einmal einen frevelhaften Gedanken! Ich bin unschuldig, und werde es betheuern, so lange ich athme und so wahr mir Gott helfe!“

Der Gerichtsrath zuckte die Achseln; dann versuchte er noch mit dem ganzen Aufgebot seiner Beredtsamkeit, Valentine zu einer offenen Aussprache zu bewegen. Er hielt ihr Punkt für Punkt alle belastenden Momente vor, die gegen sie sprachen, und ihr Entsetzen, als sie sich in diesem Netz von Beweisen förmlich gefangen sah, bestärkte ihn in der Ansicht, daß die Schuldige sich überführt und ihren geheim gesponnenen Anschlag entdeckt sah.

Nachdem aber die erste Erschütterung vorüber und Valentine den Schmerz und die Entrüstung über eine solche Anklage niedergekämpft, erhob sie sich zu ihrer ganzen Höhe, und im Bewußtsein ihrer Unschuld wies sie stolz und entschieden jede Verdächtigung zurück.

Wenn Gerichtsrath Möller seine Meinung nicht schon so bestimmt gefaßt, hätte ihn der Ton und die Haltung Valentinens überzeugen müssen. So sah er in derselben nur den Trotz der Verzweiflung, ja eine durch die Umstände dem sonst schüchternen Mädchen aufgezwungene unweibliche Kühnheit.

Er hatte es nicht vergessen, wie bleich und zagend Valentine in das Sterbezimmer getreten, wie sie es nicht gewagt hatte, sich dem Lager der Kranken zu nahen, wie sie unter deren anklagenden Worten vernichtet zusammen gebrochen war.

Das war das böse Gewissen gewesen, welches sie so niedergebeugt, die Reue über die begangene That. Der Schmerz einer theilnehmenden Freundin und nahen Anverwandten äußert sich ganz anders.

Fortsetzung folgt.

die Fährbesitzer zu veranlassen, bei verkehrsreicher Zeit, namentlich während der Badesaison, 2 Dampfer einzustellen. — Hierauf theilte der Herr Vorsitzende eine Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten mit, nach welcher der Herr Kultusminister den Abbruch der alten Stadtmauer zwischen dem Kulmer- und Bromberger Thor nach Maßgabe des zwischen der Stadt und der Königl. Fortifikation abgeschlossenen Vertrages genehmigt hat. Herr Cohn weist darauf hin, daß in der Verfügung nur von der Mauer zwischen Kulmer- und Bromberger Thor die Rede sei, es würde demnach voraussichtlich das innere Kulmer Thor und das anstoßende Haus stehen bleiben; Herr Bürgermeister Bender hebt hervor, daß ausdrücklich gesagt sei, „nach Maßgabe des Vertrages zwischen der Stadt und der Königlichen Fortifikation“ und daß sonach zunächst der Entscheid des Herrn Kriegsministers über diesen Vertrag abzuwarten sei; Herr Warda wünscht Klarstellung, ein bezüglicher Antrag desselben wird jedoch abgelehnt. — Nunmehr wird in die Tagesordnung eingetreten, für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Die Rechnung der Schlachthauskasse für das Jahr 1. April 1885/86 ist nochmals geprüft, die gezogenen Erinnerungen sind erledigt, die Rechnung wird dechargirt. Die Schaugebühr ist geringer geworden, die Kosten für Neubauten sind gedeckt, die Entschädigungen an die Herren Borchardt und Lange für das Eingehen ihres Privatschlachthauses sind gezahlt. — Die Rechnung der Artusstifts-Kasse für 1. April 1885/86 sowie die Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes wird Herrn Uebrick zur Prüfung überwiesen. — Von dem Protokoll über die am 30. Juni d. Js. stattgefundene ordentliche Revision der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. Zu Erinnerungen hat diese Revision keinen Anlaß gegeben. — Eine Ueberschreitung des Forstetats für 1886/87 in Höhe von 50 Mark 67 Pf. bei Tit IV Pos. 3 wird genehmigt, der Antrag um Genehmigung einer Ueberschreitung desselben Etats bei Tit. V Pos. 6 in Höhe von 52 M. 38 Pf. wird dem Magistrat zur näheren Motivirung zurückgegeben. — Für das Waisenhaus sind 7 Waschbänke beschafft. Die hierdurch entstandenen Kosten im Betrage von 62 Mark werden bewilligt. Nochmals revidirt sind die Rechnungen der städtischen Forstkasse, der Ziegeleikasse, der Waisenhauskasse und der Armenhauskasse für das Jahr 1885/86. Die erstgenannten 3 Rechnungen werden dechargirt, die Entlastung der Rechnung der Armenhauskasse wird ausgesetzt bis zur Beibringung eines fehlenden Ausgabebetrages. — In der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1885 sind über 7000 Mark unter dem Titel „Verwaltungskosten“ in Ausgabe gestellt, während die Verwaltung nur 637 Mark gekostet hat. Die übrigen Beträge sind zwar nothwendige Ausgaben, aber nicht stehende Verwaltungskosten und wird der Magistrat ersucht, für die Folge derartige Ausgaben unter einem besonderen Titel in Rechnung zu stellen. Die Rechnung selbst wurde dechargirt. — Der Antrag des Magistrats, die Ablösung der auf Wolfsmühle für die Stadtgemeinde Thorn eingetragenen Rente im Betrage von 100 Thaler zum 20fachen Betrage zu genehmigen, trotz der entgegenstehenden vertragsmäßigen Bestimmung einer 25fachen Ablösung, wird Herrn Warda zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Wolff. — Vom 15. d. Mts. ab sind die an der gewerblichen Fortbildungsschule beschäftigten Herren Lehrer Mausolf, Rogozinski II, Stach und Zedler zu einem Zeichenkursus bei der Handwerkerschule in Berlin einberufen. Magistrat beantragt, die hierdurch entstehenden Stellvertretungs- 2c. Kosten in Höhe von etwa 400 Mk. auf die Kämmereikasse zu übernehmen. Herr Bürgermeister Bender weist darauf hin, daß die Stadt in Folge Eingehens der fakultativen gewerblichen Fortbildungsschule Ersparnisse aufzuweisen habe und deßhalb wohl diese geringen Kosten aufwenden könne, umsomehr als die genannten Lehrer an städtischen Anstalten unterrichten und sonach sämmtlichen Schülern derselben die Ausbildung zu Gute kommen wird. Herr Warda tritt für diese Ausführungen des Herrn B. voll und ganz ein. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Genehmigt wird der Ausbau des Gewölbes neben dem südlichen Eingang zum Rathskeller; die hierzu erforderlichen Kosten im Betrage von 160 Mark werden bewilligt. Das Gewölbe soll als Verkaufsstelle vom 1. Oktober d. J. auf 3 Jahre vermiethet werden. Ein Antrag, dieses neue Gewölbe mit dem anstoßenden Gewölbe zu vereinigen, wird abgelehnt. — In Sachen der Johann Kozlowskischen Erbschaftsmasse ist, wie s. Z. bereits eingehend mitgetheilt, durch Herrn Stadtsekretär Schäche festgestellt worden, daß die nachträglich als Erben aufgetretenen Personen sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Magistrat hat das strafrechtliche Verfahren gegen die Fälscher eingeleitet. — Herrn Spediteur Taube wird der Zuschlag ertheilt zur Pachtung des Platzes hinter dem Liebchen'schen Grundstück an der Mauer auf die Dauer von 3 Jahren für sein Meistgebot von 100 M. jährlich. — Der Anbau einer Küche an das Hülfsförsteretablissement Guttau, die Uebertragung der Ausführung dieser Arbeit an den Maurerpolier Finger-Renczkau wird genehmigt, die erforderlichen Kosten im Betrage von 877 M. 24 Pf. werden bewilligt. — Von der Mittheilung des Magistrats, daß in diesem Jahre die Südseite der Araberstraße, die Nordseite der Hospitalstraße und die Klosterstraße mit Trottoirs versehen werden sollen, und daß für die Südseite des altstädtischen Marktes doppelte Trottoirlegung in Aussicht genommen ist, wird Kenntniß genommen. — Dem mit den Waiseneltern Theodor und Marie Logan'schen Eheleuten abzuschließenden Vertrage wird zugestimmt und genehmigt, daß der Magistrat wegen Erlangung des Eigenthumsrechts an dem Grundstücke Jacobs-Vorstadt Nr. 27 die erforderlichen Schritte thue. (Ueber die Eigenthumsverhältnisse des letztgenannten Grundstücks, in welchem sich die Klein-Kinderbewahranstalt auf Jacobs-Vorstadt befindet, haben wir bereits wiederholt berichtet. Die Red.) — Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt, es folgte eine geheime Sitzung.

— [Zur Beschlagnahme der Dienstag-Abendausgabe des „Berl. Tagebl.“] schreibt die genannte Zeitung: „Das Auge des Gesetzes wacht.“ Durch ein Versehen der Druckerei war auf einer kleinen Anzahl von Exemplaren der gestrigen Abendnummer des „Berl. Tageblatts“ der Namen und Wohnort des Druckers, des Verlegers und des verantwortlichen Redakteurs weggelassen; auch die dem Polizei-Präsidium eingereichte Nummer litt zufällig an diesem Fehler. Sofort ward an alle Polizeibureaus und das Postzeitungsamt telegraphirt und die Beschlagnahme der Nummer auch bei den Zeitungsspediteuren angeordnet. Auch in unserer Expedition wurde nach derartigen vorschriftswidrigen Blättern gefahndet, jedoch ohne Erfolg, da sich sämmtliche vorgefundene Exemplare als korrekt erwiesen. Dem Ersuchen des Verlegers um Herausgabe derjenigen Exemplare, für welche die Beschlagnahme ungerechtfertigt war, wurde trotzdem nicht entsprochen, da weder der Polizeipräsident, noch dessen Stellvertreter, noch ein anderer zuständiger Polizeibeamter zur Stelle war, um die Aufhebung der Beschlagnahme anzuordnen. Es bleiben mithin sämmtliche Exemplare beschlagnahmt, bis ein Beamter anwesend sein wird, welcher die erforderlichen Maßnahmen trifft. Unterdessen warten die Abonnenten und Leser des Berliner Tageblatts auf die gewohnte Lektüre. Wir sollten meinen, daß die Aufhebung einer ungerechtfertigten Beschlagnahme mindestens ebenso sehr der Beschleunigung bedarf, wie die Anordnung einer gerechtfertigten Beschlagnahme. Vielleicht passirt auch einmal der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ oder dem „Reichsanzeiger“ ein gleiches Versehen. Wir wünschen unseren geehrten Kollegen, daß dann der betreffende Beamte zur Stelle ist. (Die Beschlagnahme ist inzwischen aufgehoben.)

— [Die gestrige Mondfinsterniß] ist in unserem Ort von vielen hundert Personen beobachtet worden. Im Pavillon des Herrn Arenz und im Garten desselben hatten sich viele Zuschauer eingefunden, denen dort die Möglichkeit geboten war, in bequemer Weise die Vorgänge zu beobachten. Eine überaus große Anzahl Zuschauer hatte sich am Weichselufer, namentlich vor dem Schankhause I aufgestellt, die dort vorhandene Böschung, für deren Umzäunung wir wiederholt das Wort leider vergebens ergriffen haben, fielen mehrere Personen herab, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Wir würden hierauf nicht mehr zurück gekommen sein, denn eine Besserung wird nunmehr wohl erst nach Herstellung der Uferbahn eintreten, wenn nicht das Publikum dem Wirth des Schankhauses I die bittersten Vorwürfe wegen der Beschaffenheit des Platzes vor seinem Hause gemacht hätte. Diese Vorwürfe, deren Berechtigung sicherlich allgemein anerkannt werden wird, waren dieses Mal allerdings an eine falsche Adresse gerichtet!

— [Vom deutschen Samariter-Verein in Kiel] sind der hiesigen Polizei-Verwaltung einige auf Blechtafeln in dauerhafter Weise angebrachte Bekanntmachungen, betreffend Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener, zugegangen. Für Anbringung dieser Tafeln an geeigneter Stelle trägt unsere Polizei-Verwaltung Sorge.

— [Ueber die Beschaffenheit unseres Stadttheaters] gehen so viele Gerüchte durch die Lokal- und Provinzialpresse, daß wir uns genöthigt sehen, auf diese Angelegenheit nochmals zurückzukommen. Wie uns heute von zuständiger Stelle versichert wird, ist allerdings eine Ausbesserung des ganzen Theatergebäudes unbedingt nothwendig, diese Ausbesserung, welche selbstredend auch größere Sicherheit für das Publikum bezweckt, wird sicherlich vor Beginn des Winters beendet sein. Bei den vielen in der ganzen Provinz umlaufenden Gerüchten wäre es wünschenswerth, wenn der Magistrat über die Beschaffenheit des Theaters und über die vorzunehmenden Umbauten dem Publikum baldigst genaue Mittheilung machen möchte. — Nur so wird übertriebenen Gerüchten mit Erfolg entgegengetreten werden können.

—[Der Gesangverein „Liederkranz“] veranstaltet für seine Mitglieder und deren Angehörige Sonntag, den 7. d. M., eine Fahrt nach Barbarken. Das Nähere besagen die Inserate.

— [Besitzveränderung.] In gerichtlicher Subhastation ist heute das dem Schneidermeister Herrn Peter gehörige Grundstück Strobandstraße (Neustadt) Nr. 76 für 19 000 Mk. von Herrn Bäckermeister Seibicke erstanden worden.

— [Wiederherstellung.] Unser Mitbürger, Herr Glasermeister S. Aron, dessen Krankheit, wie wir vor einigen Tagen eingehend berichteten, in allen ärztlichen Kreisen Aufsehen erregt hat (Herr A. litt an Epilepsie, konnte nur an 3 Stunden des Tages hören und sprechen, war in Folge der Epilepsie an einem Arme gelähmt u. s. w.), ist, wie Herr Professor Dr. Mendel-Berlin, welcher in letzter Zeit Hrn. A. behandelt hat, bestätigt, vollständig wieder hergestellt. Herr A. hat Sprache und Gehör wiedergefunden, nur der gelähmt gewesene Arm bedarf noch der Schonung. Die Behandlung des Herrn Professor Dr. Mendel hat Herr A. auf Anrathen des Herrn Dr. Sinai nachgesucht.

— [Der langersehnte Regen] ist heute eingetroffen. Mit demselben war Mittags ein zeitweise recht schweres Gewitter verbunden. Der Blitz hat auf der Bazarkämpe in eine Pappel geschlagen und diese fast vollständig zertrümmert. Die einzelnen Aeste sind auf weite Entfernung fortgeschleudert. — Auf unsere Feldfrüchte wird der Regen fruchtbar einwirken.

— [Gefunden] sind in letztvergangener Zeit in den Trajektdampfern: ein schwarzer Sonnenschirm mit gelbseidenem Futter, ein schwarzer Sonnenschirm ohne Futter, ein schwarzer Stock, ein alter bräunlicher Herrenschirm, ein kleines schwarzes Portemonnaie (Inhalt besteht aus 3 Pf. und einem Knopf), ein Paar braune Handschuhe mit je 2 gelben Schlössern, und ein anscheinend silbernes Armband (Schlangenform). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Arbeiter, der gestern Abend eines der im Garten der Königl. Kommandantur sich aufhaltenden Rehe einzufangen versuchte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,05 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 3. August 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 7598.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 146 873.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 162 617.
4 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 72 527 89 917 170 026 186 077.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 46 738 134 900 143 049.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5721 35 444 36 937 40 971 44 897 62 157 71 405 77 062 78 649 99 028 101 072 107 498 113 214 117 163 117 932 121 437 122 075 122 569 141 116 141 802 142 522 145 927 146 086 148 729 152 917 155 058 157 335 166 053 166 330 181 965.

37 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1319 13 205 13 850 15 339 23 274 35 823 63 466 68 010 70 7 3 71 694 71 937 75 742 77 032 79 383 79 757 83 445 94 126 95 954 97 068 103 501 104 769 108 357 112 100 126 442 128 463 132 776 144 525 150 673 155 833 156 275. 160 853 163 294 164 040 179 890 181 631 182 223 189 776.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 203 2792 3571 7227 14 467 26 384 26 618 35 466 39 694 40 774 43 567 47 652 51 165 52 602 60 911 62 572 63 262 74 644 75 718 79 973 90 574 91 993 93 988 95 663 99 265 101 015 103 295 103 631 122 601 123 218 139 653 155 171 161 927 162 739 163 996 177 649 182 141 182 972 182 985 188 145.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 55 038.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 94 122.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 51 338 169 409.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 17 541 152 331 180 520.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2638 5711 9117 14 696 15 667 20 681 44 064 44 469 46 608 50 598 57 762 63 554 70 235 71 068 71 653 71 943 72 477 75 534 77 696 84 223 84 954 99 956 104 314 106 800 108 049 119 085 122 785 124 614 126 710 137 530 137 947 147 367 154 124 154 510 158 191 161 401 162 063 164 082 169 391 172 369.

28 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 9207 9845 17 450 31 578 36 147 43 173 46 247 79 000 88 579 93 774 94 066 96 099 107 523 118 694 135 006 142 113 143 165 145 423 148 529 154 826 157 761 159 803 161 335 164 504 168 660 178 095 182 532 186 660.

26 Gewinne von 500 M. auf Nr. 969 16 677 23 718 27 729 38 105 58 006 62 580 68 322 74 522 76 439 84 551 101 019 122 905 126 067 126 144 127 516 135 557 138 686 141 723 144 734 147 511 150 074 171 263 185 232 188 059 188 232.

Kleine Chronik.

* Fünf Kinder an einem Tage verloren hat die Frau eines Berliner in der Friedenstraße wohnenden Beamten. Dieselbe war am vorvorgestrigen Tage mit ihren fünf im Alter von 1—9 Jahren stehenden Kindern nach einem Dörfchen bei Küstrin auf Sommerwohnung gefahren. Dort erkrankte vorgestern Mittag das älteste an der Diphtheritis, und binnen einigen Stunden waren die anderen drei gleichfalls diesem tückischen Uebel erlegen. Die vor Schmerz halb wahnsinnige Frau eilte nun, um das Leben des Jüngsten zu retten, nach Berlin zurück und hat auf der Fahrt das letzte übrig gebliebene Kind verloren, welches gleichfalls an der Diphtheritis starb.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Herstellung eines Lattenzaunes auf dem Erweiterungsterrain (Objekt 3759 M. 86 Pf.) Termin 11. August, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. August.

			3. Aug.
Fonds: still.			
Russische Banknoten		179,60	179,75
Warschau 8 Tage		179,25	179,60
Pr. 4% Consols		107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		56,60	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		51,90	51,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,80	97,80
Credit-Aktien		458,00	459,50
Oesterr. Banknoten		162,35	162,35
Diskonto-Comm.-Antheile		194,90	195,50
Weizen: gelb	August	152,00	155,50
	September-Oktober	152,00	154,20
	Loco in New-York	$80^1/_4$	$80^1/_2$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	September-Oktober	117,00	118,00
	Oktober-November	119,00	119,75
	November-Dezbr.	121,00	122,00
Rüböl:	September-Oktober	44,90	45,10
	Oktober-November	45,30	45,40
Spiritus:	loco	65,10	64,90
	August-September	64,30	64,60
	September-Oktober	65,50	65,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 62,75 Brf. 62,50 Geld 62,50 bez.
August 62,75 „ 62,50 „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. August 1887.

Wetter: veränderlich, kühl.
Weizen ohne Handel.
Roggen flau, alter und neuer 123—129 Pfd. 103 bis 106 M.
Erbsen, Futterwaare 100—102 M.
Hafer 93—100 M.

Danzig, den 3. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen inländischer hochbunter 129/30 Pfd. a Mk. 175 begeben.
Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt für inländischen frischen 120 Pfd. Mk. 106, alter 125/6 Pfd. Mk. $105^1/_2$.
Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.
Rübsen gefragt und Mk. 1 bis Mk. 2 theuer bezahlt. Inländischer Mk. 195, Mk. 196.
Weizenkleie mittel Mk. 3,25 bezahlt.
Rohzucker fast geschäftslos, nur 400 Ztr. russischer Krystallzucker a Mk. 13,15 Transito gehandelt. Magdeburg drahtet: „Tendenz stetig, höchste Notiz Mk. 21.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
3.	2 hp.	761.7	+22.4	W	5	6	
	9 hp.	762.6	+14.7	W	4	0	
4.	7 ha.	762.3	+14.5	W	5	9	

Wasserstand am 4. August Nachm. 3 Uhr: 0,05 Mtr.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Goldschmidt

im 25. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 4. August 1887.

J. Goldschmidt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag starb nach langem schweren Leiden im 54. Lebensjahre der Barbier

Heinrich Pietsch,

was wir hiermit mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 4. August 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 5 Uhr, v. Trauerh. aus statt.

Die **Beerdigung** des Herrn **Louis Goldschmidt** findet **heute Nachmittag 4 Uhr** vom Trauerhause, Breitestraße 83, aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Um- resp. Ausbau des Pfarrgebäudes Neustadt Nr. 211 und zur Herstellung eines neuen Hofgebäudes sollen an einen einzigen Unternehmer im Wege eines öffentlichen Submissionsverfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, den 8. August cr.,
Vormittag 11 Uhr,

in unserem Büreau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen zu wollen.

Thorn, den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der bevorstehenden Einquartierung zum 17. und 23. d. Mts. ist es durchaus erforderlich, daß die Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung nicht selbst halten können, im Einquartierungs-Bureau bis zum **Mittwoch, den 10. d. Mts.,** in den Vormittagsstunden angeben, wo sie ihre Einquartierung untergebracht haben, damit die Billete dahin ausgestellt werden können.

Bureauzimmer, Feldwebel- und Vice-Feldwebel-Quartiere werden gebraucht und wollen Diejenigen, welche geneigt sind, solche für angemessene Entschädigung auf 6 bis 7 Tage herzugeben, ebenfalls in unserem Einquartierungs-Bureau bis zum **10. d. M.** anmelden.

Thorn, den 4. August 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Thorn Band VII Blatt 206 auf den Namen des Handschuhmachers **Eduard Schäffer,** welcher mit seiner Ehefrau **Elise** geb. **Schülke** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

26. September 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1320 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Mk. 4500

sind **sofort** zu 5% auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Adressen unter **G. R.** in die Expedition dieser Zeitung.

Rmk. 600

werden gegen Sicherheit auf 1 Jahr, rückzahlbar in monatlichen Raten von je M. 50, von einem Beamten gegen **hohe** Vergütung **gesucht.** Offerten unter **Z. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

A. W. Berger & Co. Nachfolger

(Kohlen en gros.) Telegrammadresse: **Kohlenwerke Berlin.**

BERLIN NW., Unter den Linden 43,

empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen,** Niederschles. Schmiedekohlen und Coces direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige** Auskunft über **Sorten, Preise** und **Eisenbahnfrachtsätze** nach **allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** muß jedes Packet nebige Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. Dieselbe ist vorräthig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk. 2.50
250 - - -	- 1.30
Probe-Büchsen -	- 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1887: **68 910 Pers.** mit **517 780 000 Mark.**
Bankfonds " " " . . . . . ca. **138 200 000** "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . " **179 150 000** "
Dividende im Jahre 1887: **43%** der **Jahres-Normalprämie** nach dem **alten, 34 bis 125%** der **Jahres-Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Vertreter der Hauptagentur in Thorn:

Walter Lambeck.

---

176. Königl. Preuss. Classen-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung bis zum 13. August. Täglich 4000 Gewinne.

Erster Haupttreffer **600 000 Mark.**

Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:

Nur Original-Loose

$^1/_1$ 240 M., $^1/_2$ 120 M., $^1/_4$ 60 M. Antheile $^1/_5$ 48 M., $^1/_8$ 30 M., $^1/_{10}$ 24 M. $^1/_{16}$ 16 M., $^1/_{20}$ 13 M., $^1/_{32}$ 8 M., $^1/_{40}$ 7 M., $^1/_{64}$ 4,50 M., $^1/_{80}$ 4 M.

Für gezogene Loose gebe auf Wunsch zu obigen Preisen sofort Ersatzloose, da sich die Gewinn-Chancen während der Ziehung von Tag zu Tag steigern. Gewinn-Loose, wenn auch nicht von mir bezogen, nehme stets in Zahlung.

A. FUHSE, Bank-Geschäft **Berlin W.** **Friedrichstr. 79, im Faberhause.**

Telegr.-Adr.: **Fuhsebank.** — **Telephon-Anschluss 7647.**

Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
A. Hiller,
200 Heil. Geiststraße 200.

Verschossene Herrenkleider werden a. Wunsch i. ihren vorher. Farben, ohne daß die Muster dabei leiden, wie neu **aufgefärbt.**

Ein zuverlässiger

Heizer

wird **gesucht.** Meldungen im **Comptoir** der **Thorner Spritfabrik**

N. Hirschfeld, Culmerstr.

Concess. Wasser-Heil-Anstalt
zu **Wolgast.**
Diätet. Naturheilmethode
gegen noch so veraltete Leiden!
Große Erfolge!



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

Persisches
1887er Insectenpulver
pro Pfund Mk. 3,00

offerirt die **Drogenhandlung** von

Hugo Claass.



von frischem Roggen

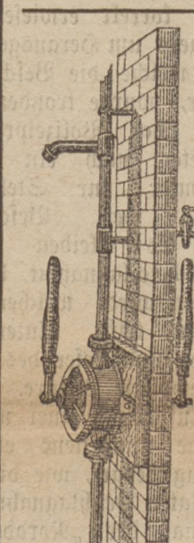
empfiehlt

Bäckerei G. Sichtau, Culmerstraße.

Himbeeren

in größeren Posten **kaufen**

Gebr. Pünchera.



Flügel-Pumpen

arbeiten als Sauge- und Druckpumpen.

Einfache dauerhafte Construction leichte Handhabung.

Für Küche, Hof, Fabrik, Viehstall.

Auch transportabel auf Bock montirt.

In allen Grössen vorräthig bei

J. MOSES
BROMBERG
Röhren-Lager

Preiscourante gratis

Privatstunden

in Latein, Französisch und Englisch werden ertheilt. Offerten **K. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Verloren

ein kleines rothbraunes

Portemonnaie

mit ungefähr 30 Mark Inhalt am Mittwoch Abend auf dem Wege von **Arenz's** Garten nach dem Altstädtischen Markt. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei Herrn **Marcus Henius** abzugeben.

Suche von sofort oder 15. d. Mts. für mein **Colonial- und Schankgeschäft** einen jungen Mann als

Verkäufer.

Auskunft ertheilt **H. Laudetzke,** Thorn.

Fr. Bahr, Thorn,
Jakobs-Vorstadt.

Jungen Damen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, zur Nachricht, daß ich von jetzt ab wieder **Unterricht** ertheile im **Zuschneiden** und **Anfertigen** von modernen **Damenkleidern,** bei welchem jede Theilnehmerin ihre eigene Garderobe bei mir anfertigen kann.

Adelheid Raabe,
Schuhmacherstraße 426.

Wir suchen **zum sofortigen Antritt** für unsere **Reparatur-Werkstatt landwirthschaftl. Maschinen** einen **erfahrenen** und **zuverlässigen**

Werkführer.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw.

Einen tüchtigen

Laufburschen

sucht **Max Kensy, Bromb. Vorst.**

Ein Kindermädchen

wird für den Nachmittag verlangt

Seglerstr. 137, parterre.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 8. d. Mts., findet im **Victoria-Garten** für die Mitglieder und deren Angehörige

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61. statt.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein CONCORDIA
Kreisverein des Verb. d. H.-G. Leipzig.
Freitag, den 5. d. Mts.:

Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich!

Der Vorstand.

Leute zur Ernte und Herbst-Arbeiten bei hohem Lohne zum sofortigen Antritt wollen sich melden.

Unternehmer H. Schwandt,
Dom. Brano bei Argenau.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden **Schuhmacherstr. 354.**

Baderstraße 67 ist **eine Wohnung** (2 Zimmer, Küche 2c.) vom 1. October ab zu vermiethen.

Heiligegeiststr. Nr. 175 sind **2 Mittelwohnungen** vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **C. Kern,** Glasermstr.

---

1 große Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör, daselbst auch **kleine Wohnungen.** Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 104, parterre.

Der Barbierladen ist vom 1. October Gerechtestraße 104 zu vermiethen.

Eine Wohnung, besteh. a. 3 Zimmern u. Zubeh., wenn gew. a. Perdest., ist v. 1. Oct. cr. z. verm. b. **E. Berner,** Bahnh. Thorn.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

---

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zim. nebst Zubeh., zu verm. Kl. Mocker gegenüber d. alten Viehhof beim Restaurateur **Hohmann.**

---

2 große u. kleinere Wohnungen nebst Zub. vom 1. October billig z. vermiethen **Liedtke, Neu-Culmer Vorstadt.**

Ein Laden mit auch ohne Wohnung von sofort oder 1. October zu vermiethen Schillerstraße 414. **A. Schatz.**

Meine Wohnung, Junkerstr. 249/50, 3 Zimmer 2c., zu verm. **Ringer.**

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

Breitenstraße 446/47, 1 Treppe, ist die **Balkon-Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen **Altstadt 289,** im Laden.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Ok. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 225 Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die bis zum 1. Oct. cr. von Herrn Kataster-Controleur **Hensel** bewohnte **Wohnung** ist per 1. October 1887 zu vermiethen.

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 234.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen Gerechtestraße 122/3 II.

Zwei Parterre-Zimmer (zum Bureau sehr geeignet) sind Baderstraße 68 vom 1. September ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

---

1 frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße Nr. 98, 3 Treppen.

---

2 Zim. u. Zub. u. 1 St. z. v. Hohestr. 70.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.